



Vor 100 Jahren: Einweihung des Sihlaustegs der Mechanischen Seidenstoffweberei Adliswil MSA

Blumenschmuck und wehende Fahnen vor dem Fabrikgebäude verkündeten am 22. September 1907 der Bevölkerung von Adliswil ein freudiges Ereignis, das zahlreiche Schaulustige anzog: Die Einweihung des neu erbauten Sihlaustegs. Eine historische Foto (abgebildet im „Seidenweber“-Buch von Jacques Ritz auf Seite 35) dokumentiert den besonderen Tag bis heute.

Was der *Sihltaler* damals als „steinerne Brücke“ vorstellte, war in Tat und Wahrheit eine Eisenbetonbrücke – eine im Sihltal offenbar noch unbekanntes Technik des Brückenbaus, die den Sihlausteg bis heute zu einer bemerkenswerten Pionierleistung macht. Projektiert hatte die Brücke der damals 32-jährige Diplom-Ingenieur Alfred Frick – als Sohn von MSA-Direktor Heinrich Frick und als ehemaliger Student von ETH-Professor und Eisenbetonbau-Spezialist Emil Mörsch war er gleich im doppelten Sinn die ideale Besetzung für diese Aufgabe. Frick hatte eben sein eigenes Ingenieurbüro in Zürich eröffnet und war in den folgenden Jahren für verschiedene Gemeinden der Region tätig, die damals noch keinen eigenen Gemeinde-Ingenieur hatten. (1919 eröffnete dann Jakob Meyer ein Ingenieurbüro an der Kilchbergstrasse und wirkte bis 1963 als Gemeinde-Ingenieur von Adliswil). Die handgezeichneten Pläne für den Sihlausteg von Alfred Frick liegen übrigens noch heute im kantonalen Tiefbauamt.

Der Sihlausteg war erst der dritte Übergang über die Sihl auf Adliswiler Gemeindegebiet. Im Unterschied zur Brücke im Dorfzentrum und zur Mühlebrücke handelte es sich aber um einen Privatsteg für die ArbeiterInnen und Angestellten der MSA, denen er den Arbeitsweg verkürzte, soweit sie in der Buttenau und in Langnau wohnten. Mit dem Bau der MSA-Arbeitersiedlung „Sihlau“ in den Jahren 1909–1912 und den drei MSA-Arbeiterwohnhäusern „Seelisberg“ weiter oben an der Albisstrasse im Jahr 1921 wurde der Steg dann noch wichtiger – und mit gegen 1600 MSA-Beschäftigten konnte kaum noch von einem „Privatsteg“ die Rede sein. „Die ganze Gemeinde war ja Fabrik“, so hat Annie Rohner-Bühler die damaligen Verhältnisse treffend auf den Punkt gebracht.

Bereits im Juni 1910 hatte der Sihlausteg beim „Jahrhunderthochwasser“ der Sihl, das grosse Teile des Dorfes unter Wasser setzte, seine erste grosse Bewährungsprobe zu bestehen. Eine Markierung am fabrikseitigen Widerlager erinnert bis heute an die damalige Gefahr. Im übrigen erfüllte die Brücke treu ihre Dienste, nur wurden es in der Krisenzeit immer weniger MSA-Arbeiter, die morgens über die Brücke zur Arbeit gehen konnten. Ende 1934 stellte die MSA den Betrieb ganz ein und beschränkte sich in der Folge auf die Verwaltung und Vermietung ihrer ausgedehnten Fabrikliegenschaft. Das einstige „Imperium“ an Liegenschaften und Grundbesitz in der Umgebung der Fabrik und in ganz Adliswil wurde dagegen schrittweise verkauft: Noch 1932 besass die MSA 38 Wohnhäuser mit 118 Wohnungen, einen Landwirtschaftsbetrieb und 490'000 m² Land. Aus dem Verkauf der Wohnhäuser resultierte in den Jahren 1936–1952 ein Erlös von über 1 Million Franken, aus dem Landverkauf anschliessend in den Jahren 1955–1962 ein Erlös von über 2 Millionen Franken.

Der Privatsteg aber blieb im Besitz der MSA Immobilien AG, auch wenn kaum ein Adliswiler an die 1907 angedrohte Polizeibusse bei unerlaubter Benützung mehr dachte, wenn er über die Brücke ging. 1973 erhielt der Steg die offizielle Bezeichnung *Sihlausteg* und erst 1991 ging er in öffentlichen Besitz über. Ungefähr zur gleichen Zeit wurde ein ernsthafter Sanierungsbedarf an der Eisenbetonbrücke festgestellt. Baukommission und Stadtrat von Adliswil sprachen sich aufgrund der eingeholten Gutachten zunächst für einen Neubau in Holz aus – „die Tage der Brücke sind gezählt“, war 1993 im *Sihltaler* bereits zu lesen. Die Intervention der kantonalen Denkmalpflege und neue Gutachten brachten aber schliesslich die Rettung für den Sihlausteg, der am 16. November 1999 seine zweite Einweihung erlebte.

Als älteste erhaltene Brücke von Adliswil und als eine der frühesten Eisenbetonbrücken im ganzen Kanton feiert das Bauwerk dieser Tage seinen 100. Geburtstag.

Christian Sieber